

mit DVD
KEYS.DE

Kostenloser Synthesizer
Tone2 Firebird 2

- Personal Samples: Roland Juno-106
- Free Loops: Loopmasters
- Audiobeispiele zu Tests und Workshops

D 6,90 € | A 7,90 € | CH 12,00 SFR | Be/Lux 8,10 € | I/SK 9,50 €

KEYS

09

Sept. 2017

Magazin für
Musik und
Computer

B 10227 E



TEST-HIGHLIGHTS:

- GRP R24
- Elektron Digitakt
- Steinberg Nuendo 8

IM INTERVIEW:

- Jean-Michel Jarre – mit dem Altmeister auf Tour

VERLOSUNG:

- Yamaha MX88 im Wert von über **1.100 Euro**



65
Seiten Tests und Workshops



Piano-Sounds im digitalen Studio

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme



GRP

R24

Wer bei klassischer Synthesizertechnik und Modularsystemen glücklich seufzt, wird auch bei Step-Sequencern schwach. GRP hat mit dem R24 ein Modell im Angebot, das nicht nur haptisch ein wahres Erlebnis ist.

Eine überschaubare Notenzahl, keine Polyphonie und kein Arrangement – ein Step-Sequencer ist ein Kompositionswerkzeug der besonderen Art. In klassischer Umsetzung schafft er durch repetitive Muster und Echtzeitzugriff auf die Tonhöhe und andere Merkmale der Sequenz eine eigene Ästhetik und sorgt für Inspiration.

Was steckt drin?

Den R24 von GRP aus Rom darf man äußerlich zu den edelsten Mitgliedern seiner Zunft zählen. Das Gerät verrät zügig seine Herkunft: Paolo Groppioni hat seinen Step-Sequencer zwar als Desktopgerät ausgeführt, das sich bei Bedarf und dank mitgelieferter Adapter aber auch in einem Rack unterbringen lässt. In Wahrheit aber handelt es sich um ein 5-HE-Modul mit klarer Nähe zu den hauseigenen Modularsystemen, das mit gängigen 5-HE-Herstellern kompatibel ist. So kann der bestens verarbeitete R24 eben auch als Modul werkeln, was auch das externe Schaltnetzteil erklärt, dem leider ein Ein- und Ausschalter fehlt. Aus diesem Grund sind die

Schnittstellen allesamt als 6,3-mm-Klinkenbuchsen ausgeführt, die sich natürlich über Adapter leicht zum Eurorack-Standard konvertieren lassen.

Was hat das Gerät drauf?

Optisch orientiert sich der R24 mit drei Achterreihen am Moog-Klassiker 960. Mit erweiterten Fähigkeiten, MIDI und Speicherbarkeit fällt das Gerät klar leistungsfähiger aus. Technisch handelt es sich übrigens um keinen echten Analogsequencer, denn die erweiterte Funktionalität wird über eine CPU realisiert – Timingprobleme konnte ich jedoch nicht feststellen.

Geboten werden drei Reihen, die sich unabhängig oder kombiniert nutzen lassen (16 Schritte plus Funktionsreihe oder 24 Schritte). Jede Reihe ist identisch aufgebaut: Neben griffigen Reglern gibt es pro Schritt drei dreistufige Schalter. Nummer 1 löst einen Gate-Trigger auf einer von zwei Gatespuren aus, visualisiert durch rote und blaue Status-LEDs. Schalter 2 aktiviert in gleicher Manier eine von zwei Funktionen, die pro Reihe programmiert werden können. Zur

Auswahl stehen Portamento, Doppel-, Dreifach- oder Vierfach-Ratchets. Schalter 3 legt schließlich fest, ob die Sequenz an dieser Position endet, fortläuft oder den Schritt überspringt.

Weitere Bedienelemente

Ergänzt wird jede Reihe um einen Portamento-Regler, einen Bereichsschalter für den Tonhöhenumfang, eine S&H-Schaltung und einen Quantizer (1 Volt/Okt., V/Hz angekündigt). Über einen weiteren Funktionsblock lassen sich pro Reihe vier Parameter mit einzelnen Tastern mitsamt Status-LEDs konfigurieren: Order wählt zwischen sieben Schrittmustern, etwa von 1 nach 2 nach 3 oder von 1 nach 3 nach 5. Eines dieser Muster lässt sich sogar programmieren. Step Repeat und Row Repeat bestimmen die Anzahl der Schrittwiederholungen (1-4) und Reihendurchläufe (1-4, ∞), während die letzte Funktion zwischen unterschiedlichen Taktteilern (1/2 bis 1/16) inklusive einer anwenderdefinierbaren Variante wählt. Im unteren Bereich lassen sich übergreifend für alle Reihen noch ein globaler

Loop und die Laufrichtung definieren. So kann der R24 vorwärts, rückwärts, pendelnd oder zufällig arbeiten und bei verkoppelten Reihen auf einen Spaltenablauf wechseln. Für die Laufrichtungen hat GRP bereits eine zukünftige reihenbezogene Nutzung in Planung.

Komplettiert wird das Gerät durch Start/Stop- und Reset-Taster, Temporegler sowie einen Taster, der nacheinander durch die Schritte schaltet. Über einen weiteren Regler lässt sich die Länge der Noten verändern, bei Bedarf auch pro Schritt bei Nutzung von Reihe 3. Dazu kann man die Clockreferenz umschalten und Reihe 3 für Clockmodulationen nutzen.

Ein- und Ausgänge

Pro Reihe gibt es einen CV- und zwei Gate-Ausgänge. Zwei weitere Gate-Aus-

gänge geben den ersten und letzten Schritt einer Reihe aus. Steuereingänge ermöglichen zudem eine Kontrolle über das Laufmuster, die Schritt- und Sequenzwiederholungen, den Takteiler sowie eine Transponierung. Übergreifend hinzu kommen Eingänge für die Trans-

>> Sie werden kaum einen Step-Sequencer finden, der bei klassischem Ansatz derart viele Möglichkeiten offeriert und soviel Freude spendet. <<

portfunktionen, den globalen Loop, Reset und Glide, die Laufrichtung, die Reihenverkopplung, den Taktmodus und die Umschaltung auf Clocksteuerung oder Gatelängensteuerung durch Reihe 3. Clock Ein- und Ausgängen sind natürlich ebenfalls vorhanden.

Praxis

Der R24 ist mit einer großzügigen, sehr komfortablen Bedienoberfläche gesegnet. Lediglich die spitzen Funktionstaster sind Geschmackssache. Das Gerät ist schnell bedienbar und dürfte bei Freunden klassischer Reihen-Sequencer helle

Begeisterung hervorrufen. Etwas Einarbeitung erfordern die Sonderfunktionen, insbesondere, wenn diese über das Menü zu konfigurieren sind. Mit drei Reihen à acht Steps ist die Länge der Sequenzen begrenzt, je nach Betriebsart auf maximal 24 Schritte. In der Praxis

adressiert man damit bis zu drei Instrumente, meist aber wohl eher nur einen Synthesizer.

MIDI und Speicher

Die MIDI-Implementation ist für meine Begriffe klar zu sparsam: Ausgabeseitig



Für jeden Schritt der drei Achterreihen im R24 finden sich individuelle Funktionsschalter.

beschränkt sich der R24 auf eine monophone Notenübertragung pro Reihe und Portamento. Die Anschlagsdynamik beansprucht bei Bedarf eine eigene Reihe. Ein Senden von Controllerbefehlen ist nicht vorgesehen. Hinzu kommt eine Unterstützung für Transportbefehle und MIDI-Clock sowie die Möglichkeit zur Transponierung. Die USB-MIDI-Schnittstelle ist bislang ohne Funktion. Als Besonderheit lassen sich alle Einstellungen in 64 Speicherplätzen ablegen. Alternativ dazu gibt es den Panel-Modus, bei dem die Ausgabe dem Stand der Bedienelemente entspricht. Leider bedarf der Speicher- und Ladevorgang etlicher Tastendrucke, dazu reagiert der R24 konzeptionell unverständlicherweise nicht auf Programmwechselbefehle.

Menü

Mit einer vierstelligen Segmentanzeige orientiert sich Gropcioni an klassischen Geräten und verzichtet aus ästhetischen Gründen auf ein Klartextdisplay. Die



Jede Reihe bietet unterschiedliche Laufmuster, Wiederholoptionen und Zeitraster – allesamt per CV umschaltbar.

Programmierung weiterführender Funktionen ist daher wenig intuitiv, wird aber zumindest fortwährend optimiert. Neben der Speicherverwaltung lassen sich hier die MIDI-Parameter justieren, eine Transponierbarkeit pro Reihe oder global erlauben und dazu die Regelbereiche der Potis skalieren. Weiterhin werden die Funktionen für den Schalter jeder Reihe festgelegt, die globale Zeitauflösung und Clock sowie die Programmierung eigener Laufmuster in 24 Speicherplätzen.

FAZIT

Mit dem GRP R24 entscheidet man sich für einen Step-Sequencer in Reinkultur mit großzügiger Bedienoberfläche und einen Traumpartner für den ebenfalls neuen A2. Ergonomie und Spielspaß sind entsprechend hoch, insbesondere im Einsatz mit modularen Komponenten, die über etliche Schnittstellen eingebunden werden können. Im Unterschied dazu ist die MIDI-Implementation leider nur spartanisch. Tatsächlich werden Sie kaum einen Step-Sequencer finden, der bei klassischem Ansatz derart viele Möglichkeiten offeriert und soviel Freude spendet. Genial sind die verschiedenen Schrittmuster und Laufängen, mit denen man Muster hervorzaubert, die man so weder gespielt noch in der DAW programmiert hätte. Was den Preis betrifft, bewegt sich das Kleinseriengerät

in der Oberklasse seiner Gattung, ist andererseits aber auch nicht Welten von den eher simplen Adaptionen des Moog 960 entfernt. Durch sein klassisches Konzept grenzt sich der R24 gleichzeitig von seinen Mitbewerbern von Manikin, Sequentix oder Komplex ab – so entscheidet allein der Geschmack. Ein Antesten ist bei Hieber Lindberg in München möglich (www.hieber-lindberg.de), die uns auch das Testgerät zur Verfügung stellten.

■ Ulf Kaiser

GRP R24

VERTRIEB/INTERNET
www.grpsynthesizer.it

PREIS (UVP) **1.850 EUR**

SYSTEM **Win, Mac
NI Kontakt 5**

- + erstklassige Haptik und Verarbeitung
- + diverse Laufmuster und -richtungen
- umständliche Menüeinstellungen
- magere MIDI-Implementation